

Barcelona Montag/Dienstag 13./14. Februar 2006

Nach Jahren in Cannes hatte sich der GSM-Weltzirkus, der »3G World Congress«¹, in weitere, städtischere Gefilde verzogen. Meine jährlichen Besuche an der Côte d' Azur sind ein für allemal zu Ende. Schade. Wo ich doch letzten Sommer gerade dort nach Jahrzehnten einen alten Schulfreund und seine damals heiß geliebte Schwester wiedergefunden hatte, wiedergefunden nur virtuell, übers Internet, und sie bei dieser Gelegenheit gern besucht hätte. Außerdem war mir Cannes ans Herz gewachsen².

So hatte ich lange gezögert, mich um eine Reise nach Barcelona zu kümmern. Zum Schluss habe ich dann aber doch einen »Sponsor« gefunden, der Flug und eine Übernachtung übernahm. Wie oft bei solchen Gelegenheiten waren die äußeren Umstände anstrengend. Am Montag früh ging der Flug schon um sechs Uhr ab Düsseldorf. Ich musste hier in Bonn also sicherheitshalber um viertel vor vier los, hatte so aber noch Zeit, im Morgengrauen den Billigparkplatz³ am Flughafen anzusteuern. Regen, Kälte, draußen nur wenige Reisende und Putzmannschaften. Dann der verschlafene Direktflug nach Barcelona, übervoll, bereits in Gesellschaft Bekannter.

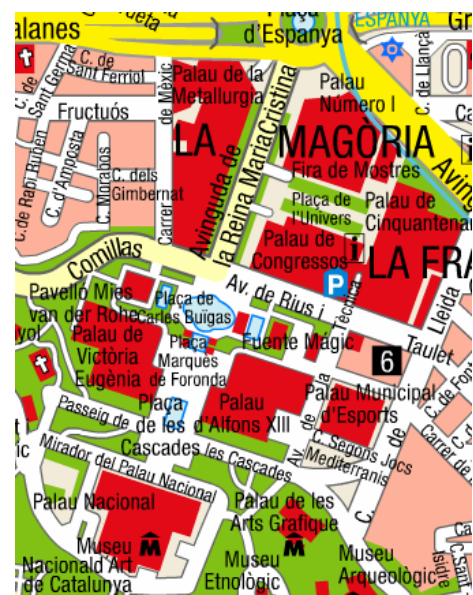
Morgens um sieben gings in Barcelona mit dem Taxi zur Plaza de España, zum vermeintlichen Hotel meiner Bekannten, zugleich dem, in dem abends eine meiner Pressekonferenzen stattfinden sollte. Ich ließ meinen Rollkoffer dort; sie fand wohl den Weg zu ihrem richtigen Hotel. Vor kam ich mir wie in Moskau: die lange Einfahrt, Radebrechen mit dem Taxifahrer, die Tageszeit, Staub, Fremde und dann das Hotel als erste Oase.

Gleich gegenüber war die Messe, verwirrend wie immer, und diesmal, da für mich und alle anderen zum ersten Mal an neuem Ort, ganz besonders unklar. Hier ein (allerdings abendlicher) Überblick oben aus dem Hotel Catalonia: vorne die Plaza de España (im örtlichen Idiom »Plaça d' Espanya« – spanisch und katalanisch verwirren



gleich doppelt), in der Mitte ein unsägliches Monument, hinten die Messe. Sie fand in den Zelten und Hallen hinter und rechts und links der Türme statt, die große Haupthalle 8 rechts (das rote Dreieck im Plan), die weniger wichtigen 1, 2, 3 usw. links gegenüber. Der Katalog nennt nur Standnummern; in welcher Halle die sind, muss man erst einmal ergründen. Die Pressebetreuung war am hinteren Ende von Halle 2, wie in Cannes eher lieblos. Macht nichts.

Überraschend an diesem Messegelände ist der überraschende »Tempel« im Hintergrund. Er steht oben auf einem ganz ordentlichen Hügel, fast schon auf dem Montjuïc⁴ (der ist im Bild hinter dem linken Turm), von der Messe aus über eine Schnellstraßenüberführung und viele steile



¹ <http://www.3gsmworldcongress.com/>

² siehe <http://www.joern.de/Cannes05.htm> u. a.

³ Langzeit-Spartarif €5,50 / Tag auf P23 – 15 Minuten Fußweg, sonst 18 bzw. 24 €

⁴ Online-Stadtplan gut auf <http://www.hot-maps.de/europe/spain/catalonia/barcelona/homede.html>

Treppen – sogar teils Rolltreppen – zu erreichen. Es ist das Landeskunstmuseum MNAC («Museu Nacional d'Art de Catalunya»)⁵ im »Palau Nacional«. Die Treppen hinauf zieren regelmäßige Wasserspiele mit einem zur Weltausstellung 1929 errichteten bewegten Spritzbrunnen («Fuente Mágica de Montjuic») – sehr beeindruckend, und, wie gesagt, im starken mechanischen Kontrast zu allem Hightech in den Hallen. Hier ein nachmittäglicher Blick aus der Messe hinauf zum Museum.



Der eigentliche Kongress findet im Kongressplast statt, gläsern, wie die Hallen eher alt aber funktional.

Ich habe mich an diesem erfrischend kühlen, aber sonnigen Montagmorgen durch die Hallen geschlagen, mühsam Pressekonferenztermine erforscht, und mich dann in die erste, gleich von Nokia, gezwängt. Immer dasselbe: gedrängtes Warten vor verschlossenen Türen, dann Stau und zuwenig Platz, Dunkelheit, vorne läuft eine Show ab, die hauptsächlich den Veranstalter beeindruckt, die aber der schreibende oder bebildende Journalist so unmöglich

seinen Lesern bringen kann, Pressemappen hinterher. Ich saß mit meiner Kollegin am Boden und war – wenn ich ehrlich bin – am meisten von der jungen russischen Fotojournalistin⁶ vor mir beeindruckt, nett, sie ließ ungewollt ihren modischen bordeauxroten Tanga blitzen.

Abends war die Siemens-Pressekonferenz im Catalonia-Hotel gegenüber, deutsch, klar, lang und sauber gemacht – mit besten Begründungen, bloß ohne Charisma. Mir lieber. Außerdem waren ein paar Kollegen da, die man sich freut, bei solchen lockeren Gelegenheiten (wieder) zu sehen, etwa Kai Petzke von Teltarif.

Mein Hotel, Designhotel Omm⁷ im Carrer del Roselló, war natürlich wieder ein gutes Stück weg Richtung Stadtmitte. Wie hinkommen? Ich erkundigte mich nach der U-Bahn, die



direkt unter der Plaza España eine Haltestelle hat, und wurde vor Taschendieben gewarnt. Als ein Taxifahrer dann frech schon gleich vorneweg zwanzig Euro wollte, nahm ich tatsächlich die U-Bahn und hab's nicht bereut. Die Liste der Stationsnamen ist in den Wagen mit roten Leuchtdioden versehen – man weiß also, selbst ohne hinauszusehen, wie weit man ist und wo man schon vorbei ist.

Das Hotel war das übliche Designhotel, in dem man vor lauter Stil keinen Lichtschalter findet, allerdings ausnahmsweise weiß plus helles Holz statt schwarz plus Blech wie in Mailand⁸. Sehr vornehm. Ich sah mir noch im Fernsehen das spannende olympische Eiskunst-Paarlaufen an, den sensa-



⁵ <http://www.mnac.es/index.jsp?lan=003>

⁶ Elena Mikerina von Stuff (<http://Stuff.osp.Ru>), Elena@Nomobile.Ru

⁷ <http://www.epoquehotels.com/h.php/barcelona-hotels/boutique-hotel/h/hotelomm/1/de/>

⁸ Siehe »Erste Nacht«

tionellen Sturz einer Läuferin⁹, die trotz Schmerzen und Schreck die Vorführung fortsetzte und Silber errang.

Am Dienstag musste ich wieder früh heraus: Die erste Presseinvitation, natürlich auch in einem Hotel außerhalb der Messe¹⁰, war schon um viertel nach sieben! Dafür gabs dort Frühstück. Anschließend sind wir im Bus zur Messe gefahren, um ein riesiges Neubaugebiet herum, scheint's ein früheres Industriegebiet. Ein paar Backsteineingänge sind dekorativ stehen geblieben. Im Bild ein morgendlicher Blick über Baracken und Schutthalden, dann durch die filigranen Stützen der Betondecken und die Schutznetze. Ansonsten eine Stadt wie Mailand.

Der Dienstag war so schön, dass ich mir nach einem Gespräch bei Motorola Zeit genommen habe, hinauf zum Museum zu pilgern. Ein alter Bau, wohl aus der Gründerzeit, großzügig für das Museum umgebaut, etwa der überdachte Lichthof. Bei den Sammlungen kannte ich mich natürlich nicht aus – sieht man doch immer erst später, was man wo versäumt hat – fand aber überraschend viel um die Jahrhundertwende (1900): Althergebrachtes, Neu-Naives, Jugendstil aller Formen, dazu eine Plakatausstellung Toulouse-Lautrec. Besonders sehens- und versenkenswert sind die romanischen Kirchen mit ihren Fresken, die Vorbildlich auf- und ausgestellt sind.



Ein bisschen Aus-Zeit. Gedanken darüber, dass ich das wirklich nur einmal sehe, sehen werde. Gedanken über die Zeit – das Museum preist sich als »ein Museum, tausend Jahre Kunst« an. Ruhig Kunst atmen, ganz ohne Gedanken, was man denn Aktuelles wieder berichten wird. (Die übliche Angst, in der Hast nichts über die Messe zu schreiben zu finden, hatte ich längst hinter mir, hatte Themen schon gefunden.)

Ich saß dann noch eine Zeit lang auf den Treppen, in der Frühlingssonne, sah mir den Springbrunnen an, das rauschende Wasser, und genoss meine letzten, noch am Sonntag belegten Brötchen. Geist und Seele zusammen.

Die spanische Telefongesellschaft Amena¹¹ hat Grün als Firmenfarbe und hatte frische grüne Äpfel am Stand – mein Nachtisch wie am Montag.

Am Nachmittag dann wieder eine Pressekonferenz und Rundgang durch die Hallen. Ich finde da immer etwas Interessantes am Rande, so wie ich vor Jahren auf der Cebit Herrn Hantz gefunden habe und unsere gemeinsame Liebe zu Thinkpad-Butterflys. Diesmal wars vielleicht ein Gespräch mit Dr. Tham Kriengchaiyapruk¹² an einem verlorenen Stand hinten in Halle 2, der mich danach um meine Karte bat, damit er zeigen kann, dass er was getan hat: Er hat in Aachen über UMTS-TDD promoviert und spricht perfekt deutsch. Aber ich will hier nicht technisch werden. Das Schöne an diesen alljährlichen Begegnungen ist halt, dass man sich so oft kennt. Frau Bockholt von Giesecke fragte mich nach meiner Halskrause, die ich voriges Jahr tragen hatte müssen; längst vergessen.

Kurz vor sechs bin ich dann weg, mit dem Bus stehend hinaus zum Flughafen, hab lang auf den Flieger gewartet (beim wirklich aller-allerletzten belegten Brötchen und einer Flasche Wasser aus dem Automaten, Euro 1,05), dann der eher lange Flug nach Düsseldorf (Streik in Frankreich), kalt und Regen. Bis ich zu Hause war, war's Mitternacht.

www.Joern.De/Barcelonapr.pdf, s. a. Artikel [Barcelona06.doc](#) (Original) und www.Joern.De/Barcelona.pdf

⁹ Die Chinesin Zhang Dan hat bei ihrem Sturz bei der Paarlauf-Kür in Turin eine Bänderverletzung im linken Knie erlitten. (http://www.eurosport.de/eiskunstlaufen/turin/2006/sport_sto833706.shtml, <http://www.netzeitung.de/sport/olympia2006/eiskunstlauf/382597.html>)

¹⁰ Hotel Diagonal, Avenida Diagonal 205

¹¹ <http://www.amena.com/>

¹² von http://www.communology.com/company_gsmworld.html